

### **Bericht 2000 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 39 Tulln**

IVAN CÍCHA & JIŘÍ RUDOLSKÝ  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Der Schwerpunkt der Kartierungsarbeit im Jahr 2000 lag im Südwesten des Kartenblattes, südlich von Zwentendorf, im Bereich Baumgarten – Watzendorf – Hütteldorf – Trasdorf – Moosbierbaum – Rust.

Tertiäre Ablagerungen sind im Gebiet zwischen Baumgarten – Watzendorf – Hütteldorf – Trasdorf verbreitet. Sie treten großflächig besonders südlich bis südöstlich von Baumgarten und östlich von Watzendorf, aber auch in den Hohlwegen westlich von Trasdorf auf. Es sind überwiegend grüngraue bis ockergelbe sandige Tone bis tonige Feinsande, die bis zu einer Mächtigkeit von etwa 4–5 m aufgeschlossen sind (z.B. südlich Baumgarten, weiters in einem tiefen Wegeinschnitt südöstlich Baumgarten, südöstlich der Kote 202 und nördlich der Kote 213 bei Watzendorf).

Östlich von Watzendorf, ca. 550 m südöstlich der Kote 213, sind in einem Wegeinschnitt tonige Sande in einer max. 3 m hohen Wand zu sehen. An dieser Stelle wurden auch zerbrochene kleine Mollusken im Sediment festgestellt. Die Faunen sind aber nicht mit jenen der sogenannten Oncophora-Schichten (Rzehakia-Schichten) vergleichbar. Kleine Molluskenreste wurden auch südlich von Baumgarten beobachtet.

An einem Weg nordöstlich von Watzendorf konnten in einer 3–4 m hohen Wand polymikte Konglomerate als linsenförmige Einschaltung in gelbgrünen Sanden gefunden werden. Südlich von Baumgarten sind in den Sedimenten bis zu 40 cm mächtige, zerfallende Tonsteinlagen eingeschaltet.

Von den quartären Ablagerungen hat besonders der Löss eine weite Verbreitung. So bedeckt er vor allem zwischen Reidlingwald und Trasdorf in der weiteren Umgebung der Kote 287, südlich von Hütteldorf und zwischen Heiligeneich und Moosbierbaum große Flächen. Der Löss ist bis zu 5 m mächtig, wobei die größte Mächtigkeit nordöstlich von Watzendorf und westlich von Trasdorf beobachtet werden konnte.

Entlang einer Geländestufe südlich von Trasdorf bis südöstlich des Bahnhofes Moosbierbaum kommen Schotter der Hochterrasse (Riss) vor. Die größte Mächtigkeit der polymikten Schotter wurde mit 3–4 m bei Trasdorf, nördlich des Hüttelbaches und südöstlich des Bahnhofes Moosbierbaum-Heiligeneich beobachtet.

Die teilweise erodierte Hochterrasse bildet eine gut sichtbare, relativ schmale morphologische Stufe mit der Oberkante in ca. 200 m Sh.

Nördlich der Straße Baumgarten – Trasdorf – Moosbierbaum – Rust ist der breite Talboden unter dem Bodenhorizont vor allem mit Schotter und Sand erfüllt.

Im Bereich der Perschling konnte östlich des Perschlingkanals, nördlich von Rust eine gegenüber der Niederterrasse im Westen ca. 3 m höhere Erhebung mit einer geringen, bis 80 cm mächtigen Auflage von Lehm mit subzentem Boden im Hangenden festgestellt werden. Das Alter dieser Erhebung entspricht durch die Lehmauflage wahrscheinlich dem Würm I bis II.

Die Komponenten der Schotter des tieferen Teiles der Niederterrasse (Würm I) sind überwiegend Karbonate, wie Dolomite und Kalke, aber auch Quarze. Die größte Mäch-

tigkeit mit bis zu 8 m wurde nördlich vom Moosbierbaum in einer neuen Schottergrube östlich des Golfplatzes beobachtet. Weitere Schottergruben befinden sich nordwestlich von Moosbierbaum und nördlich von Trasdorf. Gut gerundete Gerölle sind auch in den Feldern nordwestlich bis nordöstlich von Trasdorf, ca. 3–5 m über dem Niveau der Donau verbreitet.

Östlich von Baumgarten, in einer Seehöhe bis 188 m, erstreckt sich eine Reihe von kleinen Schottervorkommen, die im Hangenden bis zu 50 cm mächtige, verwitterte, rotbraune, sandige Bodensedimente führen. Außerdem sind in dem breiten Talboden meist Lehme alluvialer Herkunft zu finden.

Die Bohrstocksonden zeigen durchwegs folgendes Profil:

- bis 0,30 m schwarze bis schwarzbraune sandige Lehme
- bis 0,60 m rotbraune bis hellbraune lehmige Sande (sehr junge Aubodensedimente)
- bis 1,00 m Schotter

Deluviale Sedimente, wie Hangschutt und Hanglehme sind vor allem am Hangfuß südlich bis östlich von Baumgarten und zwischen Trasdorf und Moosbierbaum verbreitet. Nur an einigen Stellen sind die Terrassenschotter der Hochterrasse von Lehm überlagert.

Anthropogene Ablagerungen finden sich als breite Aufschüttungen entlang des Perschlingkanals. Östlich von Baumgarten, in der Nähe der Kote 188 befindet sich eine Deponie mit überwiegend inertem Material.

### **Bericht 2000 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 39 Tulln**

OLDŘICH HOLÁSEK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen der geologischen Neukartierung des Blattes 39 Tulln wurde im nordwestlichen Teil des Kartenblattes das Gebiet im Bereich Engelmansbrunn – Thürnthal – Mallon bearbeitet. Mit Ausnahme kleiner Gebiete mit Tertiärsedimenten am Wagramsteilhang ist fast das ganze Gebiet mit Quartärablagerungen bedeckt.

#### **Tertiär (Miozän)**

Die Tertiärsedimente treten in einem schmalen Bereich am Abhang des Wagrams zwischen Thürnthal und Engelmansbrunn hervor. Sie bestehen meistens aus hellgrünen bis grauen, glimmerhaltigen Schluffen und feinkörnigen Sanden, manchmal mit ockergelben und rostigbraunen Flecken und Streifen. Stellenweise enthalten sie auch Schichten von grauen, glimmerhaltigen, scheckigen, sandigen Tonen, zum Teil auch von tonigen Sanden. Die Auswertung der Mikrofossilproben (I. CÍCHA) lässt die Einstufung ins Ottnangium und ihre Zugehörigkeit zu den Oncophora-Schichten vermuten. Glimmerhaltige, sandige Tone mit häufigen gerundeten Geröllen am Steilrand südöstlich von Engelmansbrunn können vielleicht mit dem Flyschkonglomerat des Karpatium in Verbindung gebracht werden.

#### **Quartär**

Die Quartärablagerungen bestehen aus fluviatilen, äolischen, deluvialen, deluviofluviatilen und anthropogenen